

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 76 (1993)
Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREI DENKER



Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

76. Jahrgang

Juni 1993

Nr. 6

Friedrich Nietzsche

Die Philosophie des 19. Jahrhunderts ist an und für sich schwach, unbedeutend und sich der Auflösung bewusst. Obwohl ohne System, ist Friedrich Nietzsche eine Ausnahme. Er ist sich der Katastrophe bewusst und wird deren Opfer. Unerhörte Wahrheiten aussprechend, weiss er, dass er keinen Weg zeigt. Seine Philosophie erschöpft sich in einer unerbittlichen Selbstkritik.

Der Philosoph...

Friedrich Wilhelm Nietzsche wurde 1844 in Röcken (ehemalige DDR) als Sohn eines evangelischen Pfarrers geboren. Als er fünf Jahre alt war, verlor er den Vater und wuchs in weiblicher Umgebung und im Geiste protestantischer Frömmigkeit auf. Nietzsche war sehr sensibel und versuchte, sich eisern zu beherrschen. Sein Wahlspruch war: *«Was ich nicht bin, das ist mir Gott und Tugend.»*

Im Internat von Schulpforta wurde der Grund gelegt zu Nietzsches nie erloschener Liebe zum griechischen Altertum. Nach der Reifeprüfung studierte er in Bonn und Leipzig klassische Philologie. In einem Antiquariat erstand er das Hauptwerk Schopenhauers *«Die Welt als Wille und Vorstellung»*. Dieses Buch übte einen grossen Einfluss auf Nietzsche aus. Auch wurde er ein Verehrer von Richard Wagner und dessen Musik.

Nachdem Nietzsche vor Abschluss seines Studiums einige philologische Arbeiten veröffentlicht hatte, wurde er bereits mit 24 Jahren zum ausserordentlichen Professor für klassische Philologie an die Universität Basel berufen. Während dieser Zeit besuchte er öfters Richard Wagner in Tribschen.

1871 erschien Nietzsches Schrift *«Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik»*. Zwei einander entgegengesetzte Mächte stehen sich gegenüber: das Dionysische (gestaltloser Urwille) und das Apollinische (Mass und Harmonie). In den *«Unzeitgemässen Betrachtungen»*

kritisiert Nietzsche die Machtentfaltung Deutschlands nach 1870. Eine neue, höherstehende Kultur verkündet er in *«Schopenhauer als Erzieher»* und *«Richard Wagner in Bayreuth»*. Nach den Bayreuther Festspielen kam es allerdings zum Bruch mit Wagner. Nietzsche wandte sich wegen der lebensverneinenden Ideale des Christentums von ihm ab (*Parsifal*). Seine kritische Einstellung zur Kunst brachte ihn einem naturalistischen Positivismus näher. Sein Buch *«Menschliches, Allzumenschliches – ein Buch für freie Geister»* legt Zeugnis davon ab. Dieses Buch hat Nietzsche Voltaire gewidmet.

Der erste körperliche Zusammenbruch machte einen Krankenurlaub nötig, und anschliessend erfolgte die Pensionierung als Universitätsprofessor. Bereits damals bezahlte die Stadt Basel Nietzsche eine lebenslängliche Rente. 1881/82 schrieb er *«Die Morgenröte»* und *«Fröhliche Wissenschaft»*.

Ein wichtiges Werk, *«Zarathustra»*, schildert die drei Stufen, durch die der Mensch hindurchgeht:

- Abhängigkeit von Autoritäten
- Losreissen von diesen Autoritäten
Erkämpfen der Freiheit
(negative Freiheit – «Freiheit von») Aversio
- Conversio (Hinwendung) zu eigenen Werten und Vorstellungen
(positive Freiheit – «Freiheit zu»)

Eine Analogie der Definition der Sünde in der katholischen Kirche ist hier bemerkbar: Aversio a Deo et conversio ad creaturam.

Nietzsche schrieb sein Hauptwerk *«Also sprach Zarathustra»* in Italien und Sils-Maria. Seine philosophischen Ideen

wollte er in seinem Werk *«Wille zur Macht. Versuch einer Umwertung aller Werte»* darstellen. Allerdings hat er dieses Buch nie vollendet, und herausgegeben wurde es erst nach seinem Tode. Dies hatte zur Folge, dass er uns ein gedankliches Fragment hinterlassen hat. *«Jenseits von Gut und Böse»* hatte er als Einleitung zum Hauptwerk vorgesehen. Parallel dazu schrieb er die *«Genealogie der Moral»*.

Nietzsches Philosophie vermochte keiner seiner Freunde zu folgen. Dies führte dazu, dass er immer mehr vereinsamte. Zudem wurden seine Bücher kaum beachtet. So fand er beispielsweise für *«Also sprach Zarathustra»* keinen Verleger mehr. Er druckte dieses Buch auf eigene Kosten. Mit seiner leidenschaftlichen und lauten Sprache demonstrierte er sein übersteigertes Selbstwertgefühl. Im *«Fall Wagner»* und *«Nietzsche contra Wagner»* rechnet er mit Richard Wagner ab. Die *«Götzendämmerung»* und der *«Antichrist»* sind gegen das Christentum gerichtet. *«Ecce homo»* kann als Selbstbiographie verstanden werden.

Nietzsches Kräfte waren aufgezehrt. Zudem war er fast erblindet. Nach einem Zusammenbruch in Turin wurde er zuerst nach Basel und später nach Jena in die Klinik gebracht. Er lebte in einem Dämmerzustand, von dem ihn der Tod nach zwölf Jahren im Jahre 1900 erlöste.

...und seine Welt

Es ist nicht einfach, Einheit und Zusammenhang in Nietzsches Philosophie zu entdecken. Heute ist die Philosophie daran, seine Bedeutung in der Geschichte des Denkens zu erkennen. Hier sei das Buch von Karl Jaspers mit dem Titel *«Nietzsche – Einführung in das Verständ-*

Diesmal:

Friedrich Nietzsche	45
Die Reprogession in der Tierwelt	47
Zürcher Freidenker im Clinch mit der Kantonsverfassung	50
Freidenker-Kongress Ostern 1994 in Wien	50